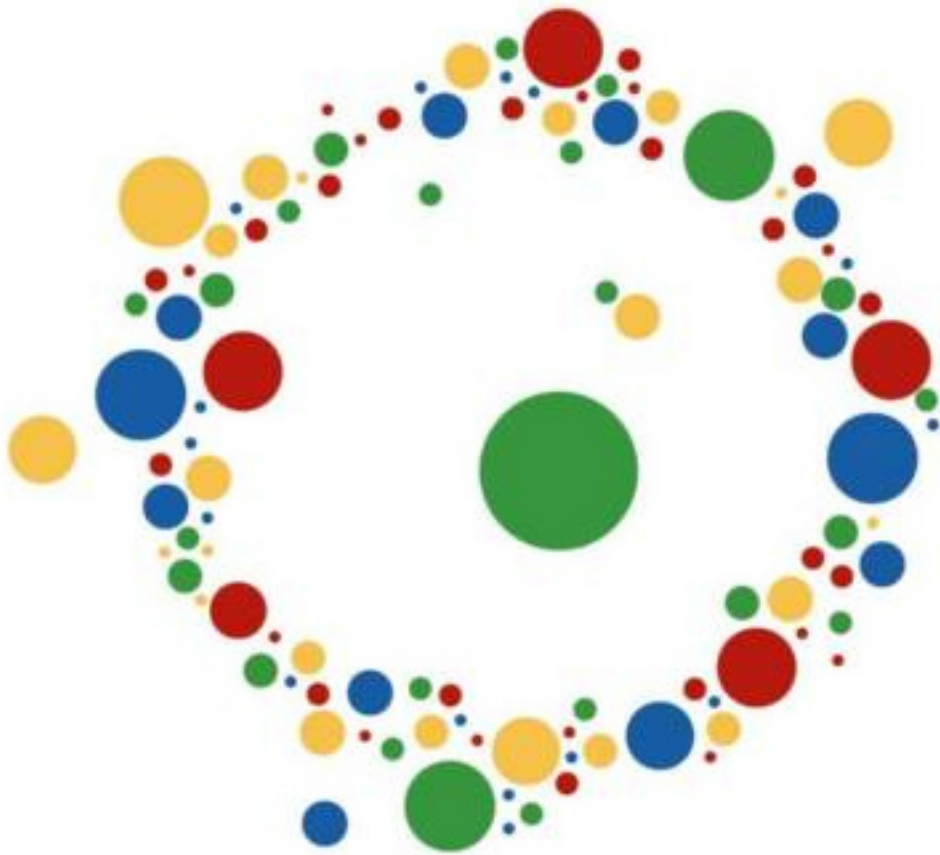


Die KiTa St. Joseph Exposee



Herausgeber:

Katholische Kindertagesstätte St. Joseph
Kocherstr. 12
51371 Leverkusen
Tel. 02173 / 41313
e-mail: kita.st.joseph@rheinkirchen-lev.de

Träger: Kirchengemeinde St. Aldegundis
Pfarrer: Peter Beyer
Trägervertreter: Caritas Verband
Ansprechpartner: Diakon Christian Engels

Stand März 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Die katholische Kindertagesstätte St. Joseph in Leverkusen Hitdorf

- 1.1. Das Team und unsere Gruppen
- 1.2. Grundbedürfnisse des Kindes

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Räumlichkeiten
- 2.2. Außengelände
- 2.3. Öffnungszeiten
- 2.4. Betreuungsumfang
- 2.5. Anmeldeverfahren und Platzvergabe

3. Pädagogisches Konzept

- 3.1. Grundhaltung
- 3.2. Christliche Erziehung
- 3.3. Partizipation
 - 3.3.1. praktische Umsetzung mit den Kindern
 - 3.3.2. Elternbeteiligung
- 3.4. Spielerisch Lernen
 - 3.4.1. Freies Spiel
 - 3.4.2. Begegnungszeiten
- 3.5. individuelle Eingewöhnung
 - 3.5.1. Eingewöhnungsphasen der U3 Kinder
 - 3.5.2. Zusammenarbeit von Eltern und ErzieherInnen in dieser Zeit
- 3.6. „Schnuppertage“ in der Löwenzahngruppe /Gruppenwechsel
- 3.7. Hygiene und Gesundheitsvorsorge

4. Bildungsgrundsätze

- 4.1. Kompetenzen entwickeln
 - 4.1.1. Motorische Kompetenz
 - 4.1.2. Sprachkompetenz und Kommunikation
 - 4.1.3. Sozialkompetenz
 - 4.1.4. Spielkompetenz
 - 4.1.5. Kompetenzentwicklung im KiTa Alltag
- 4.2. „Kultur des Übergangs“ - von der KiTa in die Grundschule
- 4.3. Dokumentation
 - 4.3.1. Beobachten und verstehen
 - 4.3.2. Schlüsse ziehen und planen
 - 4.3.3. Dokumentieren und sammeln

5. Praxis

- 5.1. Tagesablauf
- 5.2. Spielen an der frischen Luft
- 5.3. Mahlzeiten
- 5.4. Zahnprophylaxe und Mundhygiene

6. Kooperation

- 6. 1. Kooperation mit unseren Eltern
 - 6.1.1. Beschwerdemanagement
 - 6.1.2. Der Förderverein
- 6.2. Kooperation mit den Grundschulen

7. Schlusswort

1. Die katholische Kindertagesstätte St. Joseph in Leverkusen Hitdorf

1.1. Das Team und unsere Gruppen

Leitung: Babara Behrens-Schorn		
Sonnenblumengruppe	Rosengruppe	Löwenzahngruppe
Gruppenkinder: <ul style="list-style-type: none">• Flöhe (1 Jahr)• Bienen (2 Jahre)	Gruppenkinder: <ul style="list-style-type: none">• Bienen (2 Jahre)• Schnecken (3 Jahre)• Mäuse (4 Jahre)• Bären (5 und 6 Jahre = Vorschulkinder)	Gruppenkinder: <ul style="list-style-type: none">• Schnecken (3 Jahre)• Mäuse (4 Jahre)• Bären (5 und 6 Jahre = Vorschulkinder)

Unsere 3 Gruppen sind nach Blumen benannt, weil wir unsere Aufgabe darin sehen, die Kinder zu hegen und zu pflegen, sie bei ihrem Wachsen zu schützen aber auch tatkräftig zu unterstützen.

1.2. Grundbedürfnisse des Kindes

Eine **ganzheitliche, individuelle Bildungsarbeit**, die die persönlichen und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln hilft, ist uns in unserer Kindertagesstätte wichtig.

Folgende **Grundbedürfnisse des Kindes** wollen wir in unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag in allen Bereichen befriedigen:

- das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen,
- das Bedürfnis nach körperlicher und seelischer Unversehrtheit und Sicherheit,
- das Bedürfnis nach individuellen und entwicklungsgerechten Erfahrungen,
- das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen,
- das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften,
- das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft für die Menschheit
- das Bedürfnis nach der Sinnfrage des Seins

Hieran orientieren wir uns beim täglichen Miteinander in unserem Haus.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Gelände unserer Kita ist 1700qm groß und verfügt über 650qm Innenraum.

Die Gruppen sind mit altersspezifischem Spiel- und Bastelmaterialien ausgestattet, die in offenen Regale für die Kinder frei zugänglich sind. Ein Baubereich, eine Kuschel- und Puppenecke gehört ebenso zur Ausstattung jeder Gruppe, wie ein gemütlicher Frühstückstisch und eine Küchenzeile, an der die Kinder mit uns Speisen zubereiten können. Die U2 Kinder haben eigene Spielbereiche mit niedrigen Tischen und offenen Spielteppichen. Das Material der älteren Kinder ist für unsere Kleinen nicht zugänglich.

Räume der Sonnenblumengruppe

Ihre Räume liegen im neu gestalteten Teil unseres Hauses. Hier ist ein Gruppenraum, eine Schlafraum und ein Differenzierungsraum für unsere Jüngsten entstanden.

Räume der Rosengruppe

Sie haben ihre Räume im hinteren Teil unseres Hauses und im neuen Anbau. Ihnen steht ein Gruppenraum, ein Nebenraum als Schlaf- und Spielbereich und ein weiterer Differenzierungsraum zur Verfügung.

Räume der Löwenzahngruppe

Ihr Gruppenraum und ihr Differenzierungsraum sind im mittleren Teil unseres Hauses untergebracht.

Dem Alter entsprechend stehen hier höhere Tische und Stühle, an denen die Kinder Spielen und Malen. Die Spielteppiche und Spielpodeste laden zum Spiel auf dem Boden ein. Die Materialien sind dieser Altersgruppe angepasst und die Räume können flexibel genutzt werden. Die Kinder spielen auch in der Turnhalle und auf dem Flur.

Flurbereich und Turnhalle

Unser Flurbereich steht allen Kindern gruppenübergreifend zur Verfügung. Hier werden je nach Bedarf unterschiedliche Spielbereiche geschaffen. Unsere Turnhalle ermöglicht es den Kindern, ihrem Bewegungsbedürfnis nachzukommen. Sie wird von jeder Gruppe für gezielte Angebote (Turntag) genutzt und ist in der übrigen Zeit zum freien Spiel geöffnet. Weiterhin ist sie zentraler Treffpunkt für unsere Feste, die Morgenrunde, auch mal für eine Theateraufführung oder einen Elternabend.

2.2. Außengelände

Unser weitläufiges Außengelände bietet den Kindern ausreichend Platz zum Toben, Laufen, Spielen, Klettern oder Matschen. Wir haben Spielangebote wie eine Matschanlage, eine Nestschaukel, ein Kletter- und Hangelgerüst, aber auch flexible Spielgeräte wie Fahrzeuge und Sandspielzeug. Sie laden zur Bewegung und zum gemeinsamen Spiel ein. Ein kleiner Bereich des Außengeländes, auf der anderen Hausseite, ist für die U3 Kinder konzipiert, aber auch die großen Kinder haben hier die Möglichkeiten, ungestört zu spielen.

2.3. Öffnungszeiten

Kindergartenkinder

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 14.30 Uhr

Unsere Einrichtung schließt drei Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Während der Schließungszeit in den Sommerferien können einzelne Kinder berufstätiger Eltern nach Absprache die Einrichtungen Zum Heiligen Kreuz in (Rheindorf-Nord) und St. Aldegundis (Rheindorf-Süd) nutzen. Weitere Schließungstermine werden im Rat der Tageseinrichtung abgesprochen und rechtzeitig bekannt gegeben.

2.4. Betreuungsumfang

Unsere Einrichtung besteht aus **3 Gruppen** mit insgesamt 55 Plätzen für Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren. Wir betreuen die Kinder in altersgemischten Gruppen.

Folgende Betreuungszeiten bieten wir an:

25 Wochenstunden

Montag bis Freitag	7.30 Uhr – 12.30 Uhr
--------------------	----------------------

35 Wochenstunden

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr – 12.30 Uhr
	14.00 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 12.30 Uhr

35 Wochenstunden an einem Block

Montag bis Freitag	7.30 Uhr – 14.30 Uhr
--------------------	----------------------

45 Wochenstunden

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 14.30 Uhr

Für Kinder unter 3 Jahren können Eltern nur zwischen den Betreuungszeiten 35 oder 45 Wochenstunden wählen.

2.5. Anmeldeverfahren und Platzvergabe

Sie können Kinder immer in unserer Einrichtung anmelden. Hierzu vereinbaren Sie bitte (telefonisch oder per Mail) mit Frau Behrens-Schorn einen Anmeldetermin. An diesem Termin können Sie die Einrichtung besichtigen und erhalten alle wichtigen Informationen über unser Haus. Ihre Anmeldung wird in unserer Anmelde-datei gespeichert.

Wenn Sie sich über das Internetportal der Stadt Leverkusen (www.leverkusen.de/kita-planer) anmelden, nimmt Frau Behrens-Schorn mit Ihnen Kontakt auf und bietet einen Besichtigungstermin an.

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. August. Zu diesem Termin nehmen wir neue Kinder auf. Bei der Vergabe der freien Plätze berücksichtigen wir die Kinder, die bis zum 31. Dezember des Vorjahres angemeldet wurden. Nach Abschluss des Aufnahmeverfahrens erhalten Sie im Februar eine Zu- oder Absage für den kommenden Sommer. Wenn im Verlauf des Kindergartenjahres Plätze frei werden, rücken Kindern aus der Warteliste nach. Der Träger behält sich vor, zusätzliche Plätze außerhalb des Aufnahmeverfahrens zu besetzen.

Die Aufnahmekriterien erfragen Sie bitte bei Ihrem Anmeldetermin.

Ein Gremium aus Vertretern des Kirchenvorstandes (Mitglieder des Kita Ausschusses), dem Träger und der Kita-Leitungen der Pfarrgemeinde beraten und entscheiden über die Platzvergabe.

Bei der Vergabe der Plätze an U3 und U2 Kinder gelten die gleichen Kriterien. Es werden zuerst die U3 und U2 Plätze vergeben, dann erfolgt die Vergabe der Ü3 Plätze.

3. Pädagogisches Konzept

3.1. Grundhaltung

Für uns steht das Kind im Mittelpunkt!

Wir nehmen jedes Kind so wie es ist als Persönlichkeit an. Wir achten seine individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Vorlieben. Wir interessieren uns für jedes Kind und fördern seine Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Wir sind aufgeschlossen für seine vielen tollen Ideen und Vorstellungen und unterstützen es in seinem Wachsen und Sein. Jeden Tag begrüßen und verabschieden wir jedes Kind persönlich. Es wird individuell wahrgenommen und fühlt, dass es für uns wichtig ist.

Wir beobachten, fragen nach und entwickeln daraus mit den Kindern kleine und große Aktionen und Projekte. Auch ein „Nein“ wird bei uns akzeptiert. Wir respektieren die

Entscheidungen eines jeden einzelnen Kindes und ermutigen die Kinder, auch Erwachsenen gegenüber selbstbewusst aufzutreten und für ihre Meinung einzustehen. Die Partizipation der Kinder steht in unserer Einrichtung bei vielen kleinen Alltagsgeschehen selbstverständlich in unserem Mittelpunkt.

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit zum Wachsen. „Ein Grashalm wächst nicht schneller, wenn man an ihm zieht!“ sagt eine alte afrikanische Weisheit.

3.2. Christliche Erziehung

Gott ist mit uns und der Heilige Joseph ist unser Schutzpatron!

Als katholische Kindertagesstätte sind gelebter Glaube und die Vermittlung christlicher Werte wichtige Eckpunkte in unserem Alltag. Hierbei spielen die Gestaltung und die inhaltliche Ausrichtung christlicher Feste eine wichtige Rolle. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam der Gemeinde und mit den Eltern gehört dazu. Die selbstverständliche Einbeziehung des Glaubens ist für die Kinder ein Zeichen, dass Gott nicht nur in der Kirche und zu bestimmten Zeiten bei uns ist, sondern uns täglich begleitet, behütet und immer zugegen ist.

Wir wollen mit den Kindern nicht nur unsere christlichen Werte leben, sondern darüber hinaus ihnen den eigenen Glauben erfahrbar machen.

Beispiele hierfür sind:

- im gemeinsamen Gebet für alles, was unser Leben betrifft, Gott zu bitten und zu danken
- durch Gespräche und Lieder unsere Dankbarkeit für Gottes Liebe und Güte zum Ausdruck zu bringen
- durch Hören und Darstellen biblischer Geschichten den eigentlichen Sinn kirchlicher Feste zu verdeutlichen (Weihnachten = Geburt Jesu; Ostern = Auferstehung Jesu)
- Besuche in den Kirchen der Pfarrgemeinde (St. Aldegundis, St. Stephanus , Zum heiligen Kreuz). Ebenso die Mitwirkung bei Wortgottesdiensten
- unser Kontakte zu anderen Gruppierungen der Pfarrgemeinde (Altenkreis, Seniorenwohnungen usw.) und damit unsere Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde

Pastoralreferentin Judith Schellhammer und Diakon Christian Engels unterstützen uns in der religionspädagogischen Arbeit. Sie feiern mit uns Gottesdienst und sind Ansprechpartner bei der Glaubensvermittlung für die Eltern.

3.3. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Demokratische Strukturen erziehen zur Selbstständigkeit, Handlungs- und Verantwortungsfähigkeit. Für unser Team heißt dies, die Entscheidungen der Kinder, ihre Meinungen und Empfindungen wert zu schätzen und ihre Gefühle anzuerkennen. Wir unterstützen sie darin, für ihre Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen. Der Respekt und die Toleranz gegenüber anderen Meinungen wird immer wieder mit den Kindern besprochen. Die Partizipation der Kinder ist angelehnt an ihr Alter und ihren Entwicklungsstand. Sie entscheiden im KiTa- Alltag an vielen Stellen mit.

So haben sie Wahlmöglichkeiten beim eigenen Spiel und dem Spielpartner.

In vielen Gesprächsrunden haben die Kinder die Gelegenheit, den Gruppenalltag mitzubestimmen, die Chance, eigene Ideen beizutragen, ihre Wünsche Hoffnung und Befürchtungen zu äußern und das Recht, Kritik zu üben.

Hilfe bei der Konfliktlösung, stärkt die Kinder in ihrem Vertrauen auf die eigene Person und die Fähigkeit, sich selbst als handelndes Individuum zu begreifen. Es lernt, den Mitmenschen die gleichen Rechte einzuräumen.

Es obliegt uns, als Pädagogen, feinfühlig die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder zu ergründen und das Kind zu eigenen Bekundungen und Äußerungen zu ermutigen. Diese Prozesse der Partizipation sind ein Stück gelebte Demokratie in unserer KiTa.

3.3.1. praktische Umsetzung mit den Kindern

Kinder haben das Grundbedürfnis mitzugestalten, etwas zu verändern . Es ist wichtig, dass Strukturen bestehen, in denen ihre Beteiligung, ihre Meinungsäußerung und auch ihre Beschwerde gehört wird. Bei uns haben die Kinder in Gesprächsrunden, wie z.B dem Morgenkreis, die Möglichkeit, über auftretende Konflikte, Wünsche und Bedürfnisse zu berichten und gemeinsamen nach Lösungen zu suchen.

Dabei ist es uns wichtig, dass der Gesprächsleiter auch Kindern zur Mitsprache ermutigt, die dies noch nicht gut können oder noch geringes Selbstvertrauen haben. Alle sollen an diesen Diskussion teilhaben und ihre Wirksamkeit in der KiTa spüren.

3.3.2. Elternbeteiligung

Die Eltern haben bei unseren Sprechtagen, den Elternabenden, im Rat der Tagesstätte, oder in den kurzen „Tür- und Angelgesprächen“, die Möglichkeit, Wünsche, Meinungen und Vorschläge an uns zu richten. Auch ein Elternbriefkasten steht zur Verfügung.

Anliegen können auch an die Elternvertreter, den Träger oder die Leitung der KiTa weiter geben werden. Alles wird von uns entgegengenommen, dokumentiert und im gegenseitigen Miteinander besprochen bzw. geklärt.

Im Team und im Rat der Tagesstätte sprechen Eltern,Träger und Erzieher darüber und geben die Ergebnisse und die sich hieraus ergebenden Konsequenzen oder Veränderungen an die Eltern weiter.

Dieses Verfahren wird den Eltern auf dem Elternabend und Entwicklungsgesprächen erläutert.

Elternfragebögen helfen uns bei der Evaluierung und Reflexion unserer Arbeit.

3.4. Spielerisches Lernen

Neben allen angeleiteten Spielaktionen wie gemeinsames singen, erzählen, basteln etc. legen wir großen Wert auch auf das Freie Spiel.

3.4.1 Freies Spiel

Das Freispiel setzt voraus, dass wir in unserer KiTa Räume und Strukturen schaffen, in denen sich das Kind frei entfalten kann. Es wählt selbst den Ort, wo es variables Material vorfindet. Die Kinder haben in der heutigen Zeit immer weniger Gelegenheit zum freien Spiel, vor allem, wenn ihr Tagesablauf sehr „getaktet“ ist. Sie benötigen eine Ausgewogenheit zwischen Ruhephasen und Aktionsphasen. Auch der KiTa-Alltag bringt viele Situationen, in denen sich das Kind anpassen muss. Es muss sich ständig mit vielen Kindern auseinandersetzen, sich mal unterordnen und darf mal selbst bestimmen. Das Freispiel ermöglicht dem Kind, sich zurück zu ziehen, und sich ruhige Spielphasen zu gönnen. **Es ist uns wichtig, dass dieser Wechsel von Ruhephase und Aktionsphase stattfinden kann, weil sie sich gegenseitig bereichern.**

Wir fördern mit regelmäßigen Vorlesezeiten - innerhalb der Gruppe oder nach dem Mittagessen – das Ruhe- und Konzentrationsbedürfnis der Kinder und schaffen ruhige Tagesphasen. Die Kinder benötigen auch beim Basteln, Puzzeln und Konstruieren Rückzugsräume, um sich auf die eigen Arbeit konzentrieren zu können.

Das Freispiel wird von Kindern sehr geschätzt und ist für ihre Entwicklung wichtig. Hier handeln sie eigenverantwortlich, sammeln soziale Erfahrungen, erlernen kooperatives Handeln und gewinnen Selbstständigkeit. Sie suchen sich Spielorte und Spielpartner selbst aus, bilden Gemeinschaften. Dabei lernen sie ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen. Das freie Spiel ist für die Kinder nicht immer einfach. Sie müssen sich mit anderen Kindern auseinander setzen, Regeln aufstellen, auch fremde Regeln akzeptieren und einhalten. Bei Konflikten geben wir Hilfestellungen.

Neben dem freien Spiel finden angeleitete Aktionen und Spielimpulse statt.

In gemeinsamen Sing- und Erzählkreisen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, von sich selbst zu berichten und sich am Gruppenprozessen zu beteiligen.

Das Freispiel der jüngeren Kinder findet in den Gruppenräumen statt. Hier entdecken sie unterschiedliche Materialien, erleben in sicherer Umgebung das Spiel der älteren Kinder, und erweitern mit der Zeit ihren Aktionsradius. Gezielte Spielangebote ermuntern die Kinder, Neues in den Räumen zu entdecken und sich unbekanntem Gruppensituationen zu öffnen.

3.4.2. Begegnungszeiten

Die Begegnungszeiten sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Gemeinsame Aktionen stärken das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Gesprächskreise, sowie auch die Morgenrunde ermöglichen einen gemeinsamen Austausch und geben Informationen an die Kinder weiter.

Im Stuhlkreis sitzen Große und Kleine altersübergreifend beieinander. Sie ergänzen und

bereichern sich gegenseitig mit ihrem Wissen und ihren Ideen.

Mindestens einmal in der Woche treffen wir uns zu Gruppenaktionen, an der alle Kinder der Gruppe teilnehmen. Dies sind z.B. Geburtstagsfeiern, Singrunden oder auch Gesprächskreise. Hier wird miteinander gefeiert und gesungen, aber es werden auch bestimmte Themen angesprochen und Erfahrungen ausgetauscht.

Jeden Montagmorgen findet unser „**Montagsmorgenkreis**“ statt. Dies ist ein Treffen aller Kinder aus den drei Gruppen in der Turnhalle. Wir begrüßen alle Anwesenden, schauen, wer fehlt und besprechen die Themen der Woche. Mit einem Lied zieht eine Gruppe nach der anderen in ihren Gruppenraum zurück.

Donnerstags treffen sich immer unsere altersspezifischen Gruppen. Alle Kinder des Hauses kommen in der Turnhalle zusammen und teilen sich in 5 Altersgruppen auf:

Flöhe (1-jährige)	Bienen (2-jährige)	Schnecken (3-jährige)	Mäuse (4-jährige)	Bären (5 – 6-jährige)
----------------------	-----------------------	--------------------------	----------------------	--------------------------

Mit jeweils 2 Fachkräften geht jede Altersgruppe in einen Gruppenraum. Wir bieten ein altersspezifisches Angebot zu unterschiedlichen Themen an. Hierbei stehen die Wünsche der Kinder oder die Jahreszeit gruppenübergreifend im Vordergrund. Für die Bärenkinder ist dies auch die „Vorschulgruppe“.

Auch bei religiösen Feiertagen, wie z.B. St. Nikolaus treffen wir uns in den unterschiedlichen Altersgruppen.

3.5. Individuelle Eingewöhnung

Die individuelle Eingewöhnung der Kinder ist uns wichtig.

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die Kinder den ersten Schritt aus der Familie heraus. Sie kommen in eine neue, noch unbekannte Welt mit fremden Menschen, neuen Räumen, anderen Regeln. Sie müssen sich von den engsten Bezugspersonen lösen. Dies ist für das Kind und auch die Familie ein großes Ereignis, verbunden mit Wünschen, Ängsten, Hoffnungen und hoffentlich auch mit der Zuversicht, dass die Betreuung in unserer KiTa der richtige Schritt ist. Seien Sie gewiss, wir werden Ihr Kind mit viel Kopf, Herz und Hand, kompetent auf diesem Weg begleiten, denn es ist uns wichtig, die Kinder und die Eltern in dieser Phase individuell zu begleiten und zu unterstützen.

Eine behutsame Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung für eine positive frühkindliche Entwicklung. Ein Kind, das sich sicher und geborgen fühlt, macht sich auf den Weg, seine Umwelt zu erkunden. Es ist neugierig und gewinnt Selbstvertrauen. Es kann mit einer vorübergehenden Trennung von den Eltern problemloser umgehen. Vertrauen zwischen Eltern und Kind und eine positive Einstellung der Eltern zu der Betreuung des Kindes in unserer Einrichtung ist eine wichtige Bedingung in der Eingewöhnungsphase.

3.5.1. Eingewöhnungsphasen der U3 Kinder

Das erste Treffen zwischen Eltern, Kind und Einrichtung ist das Anmeldegespräch. Bei diesem Termin werden die Räume gezeigt und die Strukturen und das Erziehungskonzept des Kindergartens vorgestellt. Bei einem Elternabend klären wir alle wichtigen Fragen sowohl der Eltern als auch der ErzieherInnen. Wir geben allgemeine Informationen zur Eingewöhnungszeit und zum Kindergartenalltag.

Anschließend besucht die Erzieherin, die das Kind eingewöhnen wird, die Familie zu Hause. Sie spricht mit den Eltern und nimmt ersten Kontakt mit dem Kind auf.

Angelehnt an das Berliner Modell unterteilen wir die Eingewöhnung in drei Zeitphasen:

- **1. Phase** Das Kind entdeckt mit der Bezugsperson zusammen die Einrichtung und die Gruppe, Es bleibt ein bis eineinhalb Stunden. Es bewegt sich frei durch die Gruppe und das Haus und entscheidet dabei selbst, wie nah dabei Mama oder Papa sein müssen. Es kann auch „nur“ auf dem Schoß des Elternteils sitzen und beobachten, was im Kindergarten passiert. Die Erzieherin ist Ansprechpartner für Eltern und Kind, beobachtet und bringt dem Kind Aufmerksamkeit und Wertschätzung entgegen.
- **2. Phase** Der Aufenthalt in der KiTa wird ausgedehnt. Das Kind nimmt mit der Bezugsperson an Ritualen wie Morgenkreis, Frühstück und so weiter teil. Die Erzieherin nähert sich behutsam dem Kind. Sie begleitet es in die Gruppe, ermuntert es zu gemeinsamen Aktivitäten. Die Eltern treten immer mehr in den Hintergrund.
- **3. Phase** Die Vertrauensperson verlässt für kurze Zeit die Gruppe oder auch den Kindergarten. Wenn das Kind weint, sollte sie sofort wieder den Raum betreten und das Kind trösten. Verlässt sie das Haus, sollte sie immer telefonisch erreichbar sein. So bekommt das Kind die Sicherheit, dass die Eltern trotz der Fremdbetreuung zur Verfügung stehen. Die Anwesenheit vertrauter Personen, am besten Mama oder Papa, bekannte Kinder / Geschwisterkinder aber auch ein vertrauter Gegenstand wie Puppe, Kuscheltier oder Schnuffeltuch, erleichtern den Einstieg in die KiTa.

In der ersten Zeit wechseln Neugierde und Entdeckungsfreude mit Ängstlichkeit und Scheu. Die Erfahrung des Kindes, die Mutter kommt wieder und lässt es in einer sicheren Umgebung zurück, ist eine wichtige Voraussetzung, dass es sich in der neuen Umgebung einzufinden und orientieren kann. Dann lässt es sich auch trösten und beruhigen. Auch die Eltern müssen zu dem KiTa-Team das nötige Vertrauen aufbauen. Eine positive Einstellung der Eltern zu der „Fremdbetreuung“ ist sehr wichtig. Das Kind spürt, wenn die Eltern sicher sind, dass ihr Kind gut betreut wird und sich zuversichtlich von ihrem Kind verabschieden.

3.5.2. Zusammenarbeit von Eltern und ErzieherInnen in dieser Zeit

In einer engen und **vertrauensvollen Zusammenarbeit der Eltern mit den ErzieherInnen** können alle Phasen der Eingewöhnung zeitnah und flexibel abgesprochen werden.

Die Kinder sollten nicht weinend der Erzieherin übergeben werden. Die Bezugsperson verlässt erst das Haus, wenn sich das Kind wieder beruhigt hat. Die Eltern brauchen die Sicherheit, dass die Einrichtung sofort anruft, wenn das Kind stark weint oder sich verletzt hat. Kinder mit Betreuungserfahrung benötigen eine kürzere Eingewöhnungszeit. Man sollte aber auch hier mindestens zwei Wochen einplanen. Dann fühlen sich alle Beteiligten entspannter.

Der Austausch von Eltern und ErzieherInnen über das Kind und das Wissen der Eltern über das tägliche Leben im Kindergarten, sowie die **gegenseitige Wertschätzung** sind wichtig. Auch die Eltern müssen in der Kita ankommen, sich mit der neuen Situation anfreunden und alte Strukturen verändern oder beenden.

3.6. „Schnuppertage“ in der Löwenzahngruppe / Gruppenwechsel

Alle Kinder aus der Sonnenblumengruppe wechseln irgendwann in die Löwenzahngruppe. Die jüngeren Kinder rechnen sich aus, wann ihr Wechsel kommen wird und sehen dem Ereignis mit Neugier und Freude entgegen.

Im August ist es dann so weit. Die Vorbereitungen beginnen im Frühjahr zuvor. Erst tauschen sich die ErzieherInnen mit den Eltern aus. Dann besuchen die neuen ErzieherInnen die **Schnecken- bzw. Mäusegruppe**, um den betroffenen Kindern den geplanten Wechsel und ihre Eingewöhnung zu erklären. Die Schnupperphase beginnt. Jedes Kind kommt mit einem guten Freund oder Freundin gemeinsam an mindestens drei Tagen der Woche besuchsweise in die Löwenzahngruppe. Sie lernen die Räume und die Atmosphäre kennen. Dies ist eine aufregende Zeit für sie.

Vor den Sommerferien trifft sich die neue, zukünftige Löwenzahngruppe. Die Kinder erhalten ihr Zeichen und einen Eltern-Brief mit allen wichtigen Informationen. Nach den Ferien können sie die Löwenzahngruppe erobern!

Dieser Wechsel im Kindergarten hat sich schon seit einigen Jahren bewährt. In der Regel fällt es den Kindern leicht und sie freuen sich auf die Veränderung. Für die Eltern ist es etwas schwieriger. Der enge Kontakt zu den ErzieherInnen ist nicht mehr so wie vorher. Ist lockerer geworden. Vieles schaffen die Kinder alleine, was vorher noch undenkbar gewesen wäre. Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben. Kleine und Große machen hier einen großen Schritt.

3.6. Hygiene und Gesundheitsvorsorge

Hygiene, das Einüben des Händewaschens, der Toilettengang, sowie die Mundhygiene sind feste Bestandteile in unserem KiTa Konzept. Dabei ist es uns wichtig individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen und ernst zu nehmen.

Die Hygiene ist verbunden mit der Gesundheitsvorsorge.

Wir möchten, dass die Kinder die Sauberkeitserziehung und den Gang zur Toilette ohne Stress erlernen und dies mit der nötigen Rücksichtnahme auf ihre Intimität erleben.

Dazu gehört:

- dass wir keinen Druck ausüben, sondern das Kind im individuellen Entwicklungsprozess begleiten und ermuntern.

- das Kind unterstützen, sodass es mit sich und seinem Körper im Einklang ist
- eine kindgemäße Motivation und eine kindgerechte Gestaltung der Umgebung
- ein intimer und geschützter Raum
- klare Regeln für das Wickeln durch die Bezugspersonen
- Ermunterung und Unterstützung beim An- und Umziehen

Die Sauberkeitserziehung der U3 und U2 Kinder wird in engem Austausch mit den Eltern abgesprochen.

4. Bildungsgrundsätze

4.1. Kompetenzen entwickeln

Es ist unser Bestreben, dass unsere Kinder alters- und entwicklungsabhängig umfängliche Kompetenzen in unterschiedlichen Bildungsbereichen erlangen. In ihrem eigenem Tempo und ihren individuellen Vorlieben entsprechend, sollen sie ihre Erfahrungen vertiefen und ihre Persönlichkeit entwickeln. Wir wollen sie dort abholen, wo sie stehen.

Kompetenzen zu erlangen heißt nicht nur Wissen und Fertigkeiten zu erwerben, sondern auch mit diesem Wissen und diesen Fertigkeiten, Probleme lösen zu können. Wir wollen unseren Kindern die Grundlagen schaffen, dass sie diese Kompetenzen entwickeln, wir unterstützen und begleiten sie dabei.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder im weiteren Verlauf in die Lage versetzt werden, selbständig ihre Kompetenzen zu erweitern.

Unsere Entwicklungsarbeit beginnt bei den ganz Kleinen. Jede Altersgruppe bzw. jeder Entwicklungsstand hat seinen individuellen Entwicklungsbedarf. Bei den U3 Kindern steht z.B. das Erlangen von Autonomie und Kontrolle, die Festigung der Repräsentation und die Entwicklung sozialer Kontakte zu Gleichaltrigen im Vordergrund.

4.1.1. Motorische Kompetenzen

Alle Kinder entwickeln tagtäglich in vielen unterschiedlichen Situationen ihre individuellen motorischen Fähigkeiten. Laufen, springen, unter Tische krabbeln, im Außengelände über Balken balancieren, Puppenwagen schieben, mit der Prickelnadel kleine Formen ausstechen, mit der Schere Papier klein schneiden, mit Wachskreide, Buntstiften oder Wasserfarbe malen, mit Messer und Gabel essen, aus einem Becher trinken und vieles mehr schult im gesamten Tagesablauf ganz unterschiedliche grob und feinmotorische Fähigkeiten.

Bei den U3 Kindern bedeutet das, dass sie sich auf den Weg machen, sich selbständig Positionen und Räume zu erschließen, indem sie die Spielebene wechseln und die Dinge von einer anderen Seiten betrachten. Dies erfordert viel Zeit und Aufmerksamkeit. Die Kinder erfahren ihre eigenen Fertigkeiten, sie erproben ihre körperlichen Kräfte und erobern sich „die Welt“. Voraussetzung für diesen Unternehmergeist ist eine sichere Bindung und klare Strukturen. Sie müssen sich der Erwachsenen sicher sein und sich mit der Umgebung vertraut fühlen.

So ist die Förderung der Motorik in allen Altersgruppen integriert und entspricht auch den unterschiedlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Kreativität.

4.1.2. Sprachkompetenz und Kommunikation

Kommunikation und Sprachförderung ist für uns ein wichtiger Eckpfeiler unserer Arbeit. Gemeinsam singen, spannende Bücher entdecken und Geschichten erfinden und weitererzählen ist in der Gemeinschaft mit anderen Kindern schön und stärkt die eigene Erzählfreude und den Zusammenhalt in der Gruppe. **Sprach- und Sozialkompetenz greifen hier ineinander.** Die Kommunikation mit dem Kind, mit Mimik, Gestik und Sprache ist uns im alltäglichen Miteinander wichtig. Beim gemeinsamen Spielen, Singen, beim Bilderbuchbetrachten und im Erzählkreis fördern wir die Erzähl- und Sprachkompetenz.

Nach den neuen Richtlinien des Landes NRW gehören zu den Bildungsaufgaben jeder KiTa sowohl ein Verfahren der Sprachüberprüfung, als auch die gezielte Sprachförderung bei Defiziten. Wir haben uns für das Prüfverfahren „BaSik“ entschieden. (Siehe Stichwort Bildungsdokumentation.)

Bei unseren U3 Kindern gilt es nicht nur das zu benennen, was sie gerade sehen oder fühlen, sondern die Wörter mit Erinnerungen und Erfahrungen zu verknüpfen. Im Kontakt mit den ErzieherInnen, und den anderen Kindern lernen sie sowohl die Bedeutung einzelner Wörter, als auch Mimik und Gestik einzuschätzen. Auch wenn bei den Kleinen der eigene Wortschatz oder die Artikulation noch nicht ausreicht, kommunizieren sie dennoch untereinander. Sie zeigen sich Nähe oder Distanz, Trauer oder Freude, durch Worte, Gestik und Mimik.

U3 Kinder nehmen am Erzählkreis der Gesamtgruppe teil. Hier hören sie Sprache, von der sie im Laufe der Zeit immer mehr verstehen. „Dabei sein ist Alles!“

4.1.3. Sozialkompetenz

Ausdrucksfähigkeit (s. Sprachkompetenz) ermöglicht dem Kind im sozialen Umfeld, Bindungen einzugehen, Freundschaften zu schließen mit Konflikten umzugehen - hierbei geeignete Lösungen zu finden. Angemessenes Sozialverhalten, Empathie dem Mitmenschen gegenüber und die altersgemäße Verantwortung für sich und die Peergruppe, lassen das Kind als Individuum wachsen und stärken seine Persönlichkeit.

Jedes Kind ist in die Gruppe der gleichaltrigen eingebettet. Hier erlebt das Kind andere Kinder mit gleicher Körpergröße, ähnlichen Wünschen und Bedürfnissen. Es lernt Kontakt zu Gleichaltrigen aufzubauen, mit ihnen zu kooperieren, d.h. die Wünsche und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren. Das Kind erfährt, wie in einem Spiegel, Reaktionen auf das eigene Verhalten und erlernt so schon früh den Umgang mit Trost und die Achtung gegenüber anderen Kindern und ErzieherInnen.

Gerade diese Kontakte in der gleichen Altersgruppe stärken die Verbindungen und Freundschaften untereinander. Die Altersmischung 2 – 6 und 3 – 6 Jahre ermöglicht aber auch die Nähe von Älteren und Jüngeren, ein altersübergreifendes aufeinander achten, gegenseitiges helfen und von einander lernen.

4.1.4. Spielkompetenz

Um das Spiel der Kinder zu unterstützen, ist das Material innerhalb der Gruppen offen zugänglich. Es ist gerade bei den Kleinen nicht auf eine bestimmte Funktion oder Regel festgelegt, sondern es ermöglicht eine flexible Nutzung. Bei den Regelspielen sind für Ü 3 Kinder die Holzfiguren als Spielfiguren wichtig, die Kleinen „lassen aber auch gerne einfach die Männchen laufen“ ohne bestimmte Regeln einzuhalten.

Beim Puzzeln ist den Großen wichtig das Bild zusammen zu bauen und den Platz für das Puzzelteil zu finden. Bei unseren Kleinen stehen häufig die Bilder im Vordergrund, animieren zu Gespräch und zur Erweiterung des Wortschatzes. Gerade bei Gesellschaftsspielen steht so nicht nur Gewinnen und Verlieren (Frustrationstoleranz) im Vordergrund, sondern der gemeinsame Spaß, die Spielfreunde und das Miteinander und die Kommunikation. Hier werden eigene Erlebnisse und Ideen eingebracht und individuelle Kompetenzen gestärkt und oft gemeinsam schwierige Aufgaben gelöst.

4.1.5. Kompetenzentwicklung im KiTa Alltag

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche werden in unseren Alltag eingeflochten.

Beispiele unserer **Bildungsarbeit** sind:

- Anhalten zu einem christlichen und sozialen Miteinander in der KiTa
- Vermittlung von Achtsamkeit vor Mensch und Natur
- Einbeziehung der Jahreszeiten in dem Gruppenalltag
- Feiern der kirchlichen Feste und des christlichen Jahreskreises
- Bewegungsangebote drinnen und draußen, sowie Ausflüge in die Umgebung und in die Natur
- Hören von Geschichten und Gedichten, Erlernen von Fingerspielen und Reimen
- Spiel-, Sing-, und Gesprächskreise in der Gruppe und in altersspezifischen Gruppierungen
- Gemeinsames Kochen und musikalische Angebot

4.2. „Kultur des Übergangs“ - von der KiTa in die Grundschule

Kinder, die das letzte Jahr in der Kita sind, heißen „Bärenkinder“ (= Vorschulkinder) Das letzte Jahr ist sowohl Vorbereitungszeit auf den Übergang in die Schule als auch Verabschiedung aus dem Kindergarten. Es gibt viele Aktionen im Haus und Ausflüge – d.h. Aktivitäten, die außerhalb der KiTa stattfinden.

Das Kind muss sich in diesem Jahr langsam von einem Lebensabschnitt verabschieden, der von vielen Erfahrungen und Entwicklungen geprägt war. Es hat Freundschaften geschlossen, ist eigenständig geworden, konnte Mut und Selbstvertrauen entwickeln, um jetzt dem nächsten Entwicklungsabschritt mutig und selbstbewusst entgegen zu sehen. Gerade diesen Übergang wollen wir zusammen mit den Eltern für die Kinder gezielt gestalten.

Auf die „Großen“ in einer KiTa kommen neue Anforderungen zu. Sie teilen sich zwar das Haus mit vielen jüngeren Kindern – die Altersspanne reicht von 1 bis 6 Jahren - aber sie haben das Privileg, eigenes Spiel- und Gestaltungsmaterial nutzen zu dürfen, alleine und eigenverantwortlich Räume zu belegen und gruppenübergreifend im Haus unterwegs zu sein. Dies stärkt die Individualität und Kreativität der Kinder. Es lässt in dieser Altersgruppe ein sehr autonomes, gezieltes Arbeiten zu.

Unser Angebot für die Bären-Kinder umfasst nicht nur die üblichen Eckpfeiler wie Konzentrationsübungen, Schulung der Fein- und Grobmotorik, die Schulung der Aufmerksamkeit, die Entwicklung der Sprache, des mathematischen Denkens und die Erfahrungen in der Umwelt und im Straßenverkehr, sondern auch die Schulung der Erzählfähigkeit, die Förderung der Bewegung, die Steigerung der Frustrationstoleranz und der sozialen Kompetenz.

Projektarbeit (Jahresthema), Ausflüge und Lernangebote unterstützen das Kind in seiner Entwicklung. Es lernt neue Orte und Menschen kennen und übt, sich auf neue Situationen und Angebote einzustellen. Die Fahrten mit Nahverkehrsmitteln schulen das Verhalten im Straßenverkehr.

Der Kurs „**Mut tut gut**“ (Präventionsschulung mit externen Trainerinnen) ist ein fester Bestandteil im letzten Kindergartenjahr. Die Eltern der Vorschulkinder werden in die Planung einbezogen.

Wir **kooperieren mit beiden Grundschulen** im Ort. Die Kinder knüpfen erste eigene Kontakte und begegnen ehemaligen Kindergartenkindern. Wir treffen uns mit den Grundschulern zu Vorleserunden, arbeiten gemeinsam im Schulgarten und bei der Kartoffelernte. Der Einladung zum Weihnachtstheaterstück und vielen anderen Projekten der Schule, folgen wir gerne.

Ein Kind, das sich seiner Fähigkeiten und Leistungen bewusst ist und sich sicher fühlt, geht freudig in die Schule. Es kann gelassen und zuversichtlich neuen Anforderungen entgegensehen, wenn es spürt, dass es ihnen gewachsen ist. Wir begleiten das einzelne Kind intensiv in dieser Vorbereitungszeit und beraten die Eltern in dieser wichtigen Entwicklungsphase ihres Kindes.

Um das Ende der Kindergartenzeit zu markieren und den Abschied zu erleichtern, feiern die Bärenkinder mit verschiedenen Aktionen: Wir starten mit einer gemeinsamen Übernachtung, außerhalb des Kindergartens. Die Väter basteln die Schultüten, die sich die Kinder vorher ausgesucht haben. Ehemalige Vorschulkinder besuchen uns in der KiTa und berichten von den Erlebnissen in der Schule. Ein Kindergartenfest, mit der feierlichen Verabschiedung, ist der Höhepunkt des letzten Kindergartenjahres

4.3. Dokumentation

Für jedes Kind wird von uns eine individuelle Dokumentationsmappe erstellt, die über die gesamte Kindergartenzeit geht.

4.3.1. Beobachten und verstehen

Bei unserer Beobachtung, ausgerichtet auf die ganze Persönlichkeit des Kindes, wollen wir das Kind besser verstehen, mehr über seine Talente, Interessen und Vorlieben erfahren, die Veränderungen von Handlungsweisen und Kompetenzen erkennen und dadurch Erkenntnisse über ihre Entwicklungswege und Lernstrategien gewinnen. Dies ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und ermöglicht uns, gezielte und individuelle Aussagen zu den Kindern zu machen

4.3.2. Schlüsse ziehen und planen

Wenn wir mit diesen Erkenntnissen unsere Arbeit planen, die Kinder besser verstehen, ihre Handlungsweisen genauer durchschauen und ihre Beweggründe dazu in Beziehung setzen, gelingt uns eine individuelle Bildungsarbeit.

4.3.3. Dokumentieren und sammeln

Bilder und Zeichnungen der Kinder, Fotos und schriftliche Beobachtungen, sowie ein Beobachtungsbogen zur Entwicklung des Kindes und eine ausdifferenzierte regelmäßig stattfindende Sprachstandserhebung sind Elemente, die wir zu einer Bildungsdokumentation zusammenfügen.

Ein Portfolio über die ganze Kindergartenzeit gibt Eltern, Kindern und auch den MitarbeiterInnen einen Einblick in die Entwicklung. Wir erkennen unterschiedliche Entwicklungsphasen, sehen Übergänge und Veränderungen und können so individuell den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten

In unserem Anamnesebogen möchten wir etwas über die erste Lebenszeit des Kindes von den Eltern erfahren. In einem „Eingewöhnungstagebuch“ halten wir wichtige Hinweise zu dem Kind fest und notieren Informationen zu seinen Vorlieben und besonderen Ereignissen. So entsteht ein fortlaufender Bericht.

Kurze Gesprächsprotokolle, bei den Elternsprechtagen, bei Reflexionsgesprächen über Entwicklungsphasen, beim Gruppenwechsel in der Mitte der Kindergartenzeit, geben uns und den Eltern die Möglichkeit, Entwicklungen zu verfolgen und Handlungsbedarf zu erkennen. So behalten wir immer das Wohl des Kindes im Blick.

5. Praxis

5.1. Tagesablauf

Vormittag

Wir öffnen unsere Türen um 7.30 Uhr. Der Frühdienst ist in der Löwenzahngruppe. Alle Kinder werden dort bis ca. 8.00 Uhr betreut. Auch unsere Jüngsten beginnen den Tag hier.

Die Eltern können in der wöchentlichen Übersichtstafel am Eingang lesen, wer in den Randzeiten die Betreuung ihres Kindes übernimmt oder ob Erzieherinnen an einem Tag außer Haus sind.

Es ist uns wichtig, die Kinder persönlich zu begrüßen und auch kurz den Eltern einen „guten Morgen“ zu wünschen.

Gleich nach der Ankunft können die Kinder frühstücken. Ein gedeckter Tisch wird in den Gruppen vorbereitet und die Kinder können selber entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken wollen. In den U3 Gruppen begleitet eine ErzieherIn das Frühstück.

Der Vormittag ist sowohl die Zeit des freien Spiels, als auch die Zeit der gruppenübergreifenden Begegnungen und den Aktionen in der Gesamtgruppe.

Mittag- und Nachmittagszeit

Ab 12.00 Uhr beenden die ersten Kinder ihren Kindergarten tag und gehen nach Hause. Für die Anderen beginnt die Mittagszeit. Sie treffen sich zwischen 12.15 und 12.30 Uhr zum Essen in den Gruppen. Die jüngeren Kinder essen früher, damit sie im Anschluss mit dem Mittagsschlaf beginnen können.

Die älteren Kinder spielen nach dem Essen leise in den Gruppen, hören Geschichten, lesen als Gesamtgruppe ein Buch oder nehmen an anderen Angeboten teil.

Um 14.30 Uhr werden unsere „Blockkinder“ abgeholt. Je nach Belegung wechseln die Kinder im Verlauf des Nachmittags die Gruppe, suchen sich im Haus unterschiedliche Spielräume. Gegen 15.30 Uhr genießen sie den Nachmittagsimbiss.

Der Spätdienst, ab 16.00 Uhr, findet abwechselnd in einer Gruppe statt.

Die Kindertagesstätte schließt von Montags bis Donnerstags um 17.00 Uhr. Freitag gehen alle Kinder bis 14.30 Uhr nach Hause.

5.2. Spielen an der frischen Luft

Das Außengelände nutzen wir jeden Tag, um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder nach zu kommen. Auch bei Regenwetter gehen wir nach draußen. Nach der Devise: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“, haben alle Kinder Regenjacken und Gummistiefel an ihren Haken, die sie im Jahresablauf intensiv nutzen.

Seit der Umbauphase ist unser Außengelände in altersspezifische Bereiche unterteilt.

Ein kleiner Teil ist speziell auf die Bedürfnisse von U2 und U3 Kinder abgestimmt. Der größere Teil des Außengeländes bietet in unterschiedlichen Spielbereichen für alle Altersgruppen Platz und Anregungen.

Zu den regelmäßigen Angeboten in unserer KiTa gehören Ausflüge in die nähere Umgebung, zu Hitdorfer Spielplätzen oder an den nahen Rhein. Eine Fahrt mit der Fähre ist auch mit dabei.

Jede Gruppe hat einen Wander- oder Ausflugstag in der Woche. Hier macht sich die ganze Gruppe auf den Weg, erkundet den Stadtteil, schult die Fähigkeiten im Straßenverkehr und entdeckt die Natur und die Umwelt.

5.3. Mahlzeiten

Die deutsche Gesellschaft für Ernährung und Gesundheit bekräftigt, dass eine gute Ernährung für eine gesunde, körperliche und geistige Entwicklung wichtig ist. Darum hat die Ernährung in unserer Kindertagesstätte einen besonderen Stellenwert.

Wir laden die Kinder dazu ein, bei den Mahlzeiten die unterschiedlichen Speisen zu probieren und dann zu entscheiden, ob und wie viel sie essen möchten. Zum Essen treffen sich die Kinder in ihren Gruppen. Dies ist gerade für die U2 und U3 Kinder wichtig und ermöglicht eine klar strukturierte Essenssituation mit Ritualen und einen regelmäßigen Ablauf. So werden auch schon die Kleinen an eine Esskultur herangeführt. Sie erleben sich in einer kleinen Tischgemeinschaft, decken den Tisch ein, sammeln Erfahrungen im Umgang mit dem Besteck. Das Tischgebet wird gemeinsam gesprochen und Tischkultur und Tischsitten gehören zu unseren Mahlzeiten.

Das Frühstück (am liebsten zuckerfrei!)

Wir bieten unseren Kindern die Möglichkeit von 7:30 – 10:30 Uhr zu frühstücken. In jeder Gruppe ist eine gemütliche Frühstücksecke eingerichtet. Zu besonderen Anlässen frühstücken wir gemeinsam im ganzen Gruppenverband z.B. zu Geburtstagen, in der Advents- und Osterzeit. An den anderen Tagen bringen die Kinder ihr Frühstück selber mit. Wenn wir von einem gesunden Frühstück sprechen, meinen wir z.B. Vollkornbrot, Joghurt und Obst. Die Eltern unterstützen das gesunde Ernährungsangebot durch die Spende eines Rohkosttellers. Wasser, Milch und Tee werden vom Kindergarten angeboten. Weiterhin kocht jede Gruppe in regelmäßigen Abständen.

Das Mittagessen

Unser Mittagessen wird durch ein Restaurant in der Nähe zeitnah und frisch gekocht und direkt vor der Mahlzeit geliefert. Gerade diese örtliche und persönliche Nähe zu unserem Lieferanten bietet uns die Möglichkeit, bei der Menüauswahl mit zu gestalten und auf eine ausgewogene Ernährung zu achten. Als Nachtisch gibt es meistens Obst oder Milchprodukte.

Durch die Kinderküchen in den Gruppen und eine Personalküche, die für das Arbeiten mit Kindern ausgelegt ist, haben die Kinder die Möglichkeit, sich an hauswirtschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen, die Tische einzudecken, zu dekorieren, abzuräumen und abzuwischen.

Nachmittagsimbiss

Ab 15.00 Uhr bereiten wir für die Kinder einen Nachmittagsimbiss vor. Wir bieten ihnen dann Obst, Joghurt und Müsli an.

5.4. Zahnprophylaxe und Mundhygiene

Die Zahnprophylaxe ist uns in unserer KiTa wichtig. Dazu gehört, dass die Kinder mit den

Erzieherinnen nach den Mahlzeiten die Zähne putzen und über Mundhygiene mehrmals im Jahr sprechen.

Eine Mitarbeiterin des ortsansässigen Zahnarztes übt regelmäßig mit den Kindern eine gute Zahnprophylaxe. Außerdem findet in unserer KiTa eine zahnärztliche „Reihenuntersuchung“ durch die Zahnarztpraxis statt. Daran nehmen auch die Kleinen in ihrer vertrauten Gruppe teil. Kinder dürfen selbst entscheiden ob sie untersucht werden möchten bzw. die Eltern können sich auch gegen diese Untersuchung aussprechen.

6. Kooperation

6.1. Kooperation mit unseren Eltern

Die Eltern sind in Elterngesprächen, Elternabenden und im Rat der Tageseinrichtung an vielen Prozessen und Entscheidungen beteiligt (s. Partizipation). Elternvertreter sind von uns geschätzte Gesprächspartner, deren Meinung und Mitwirkung erwünscht ist.

6.1.1. Beschwerdemanagement

Bevor man sich mit jemandem auseinandersetzt, sollte man sich mit ihm zusammensetzen.
(Römisches Sprichwort)

Das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz verankert die Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern und Eltern in allen Einrichtungen, die Kinder betreuen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder, Eltern und Besucher ihre Probleme, Anregungen und Beschwerden gegenüber der Kindertagesstätte, dem Team und dem Träger, offen mitteilen. Wir möchten im Gespräch und im Austausch gemeinsame Lösungen finden. Wir sind bestrebt, Konflikte und Ideen der Kinder, Eltern und Besucher aufzugreifen und zeitnah zu klären und zu bearbeiten.

Im Fokus unseres Interesses steht, dass sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern in allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen.

Dies setzt voraus, dass das Team angemessen und offen mit Beschwerden umgeht, die eigene Haltung reflektiert und sensibel auf die Sichtweise der Eltern reagiert. Durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit gelingt es uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder und Eltern es wagen, mit allen Anliegen zu uns zu kommen.

Der Verfahrensablauf bei einer Beschwerde ist geregelt. Beschwerdeformulare dienen zur Versachlichung der Probleme und der Dokumentation. Im Fokus steht die Lösung und die Verbesserung und die Qualitätsentwicklung der KiTa .

6.1.2. Der Förderverein

Seit einigen Jahren hat unsere KiTa auch einen engagierten und sehr aktiven Förderverein. Er unterstützt unsere Arbeit, indem er Projekte fördert, Theateraufführungen finanziert oder

zum Gelingen unserer Feste und Aktionen beiträgt. Hierbei ist es dem Förderverein wichtig, alle Kinder – auch die Kleinen – mit Angeboten zu unterstützen.

6.2. Kooperation mit den Grundschulen

Als KiTa kooperieren wir mit beiden Grundschulen im Stadtteil, denn unser Kinder besuchen beide Grundschulen. Gerade die Vorschulkinder besuchen die Klassen, lernen die Schulgebäude und Lehrkräfte kennen und sind zu vielen Angeboten gerne gesehen.

Mit der Hans-Christian Andersan Grundschule gibt es zudem ein Netzwerk im NRW Projekt Schule der Zukunft. Hierbei stehen der Naturschutz, verschiedene Pflanzaktionen und die gemeinsame Pflege des Schulgartens im Vordergrund.

Regelmäßige Treffen mit dem jeweiligen Kollegium sind die Grundlage um für unsere Kinder und auch für die Eltern den Übergang der Kinder in die Grundschule zu unterstützen und zu begleiten.

8. Schlusswort

Im vorliegenden Resumee unserer Arbeit in der KiTa St. Joseph in Leverkusen Hitdorf haben wir uns bemüht, die Einrichtung vorzustellen, die pädagogischen Grundgedanken zu erläutern und unsere Bildungsinhalte aufzuzeigen.

Unsere Konzeption ist aber nicht als starres strukturgebendes Konstrukt anzusehen, sondern wird von uns als ständiger Entwicklungsprozess verstanden, welcher abhängig ist von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte und von den Rahmenbedingungen des Trägers und der Einrichtung sowie jenen des pädagogischen Standards.

Wir hoffen, Ihnen in den vorangegangenen Kapiteln einen umfassenden Eindruck unserer Tätigkeit mit den Kindern gegeben zu haben und stehen jederzeit gerne für noch offene Fragen zur Verfügung. Einen schnellen, kürzeren Einblick in unsere Arbeit erhalten Sie auf unserer Internetseite <http://kindergarten-hitdorf.de/>

*Das Team des Katholischen Kindergartens St. Joseph
Barbara Behrens-Schorn*